

Wohin mit den Hauptschülern?

Von Stefanie Bernhard

Zeilsheim. Vielleicht ist es die berühmte Ironie des Schicksals: Kurz bevor der Hauptschulzweig der Zeilsheimer Käthe-Kollwitz-Schule (KKS) ein für alle Mal vom Kultusministerium dicht gemacht wird, hat die Schule einen Preis erhalten für die gute Arbeit der vergangenen Jahre. Besonders bitter ist das für Bärbel Schmidt und Rita Wember. Sie haben die Hauptschüler in den vergangenen Jahren federführend auf die Abschlussprüfungen vorbereitet, Schmidt im Fach Deutsch, Wember in den Naturwissenschaften. Seit die zentralen Abschlusstests für Hauptschüler vor vier Jahren eingeführt wurden, hat sich die Zeilsheimer Hauptschule bei den Ergebnissen so stark verbessert wie kaum eine andere in Hessen. Dafür wurde sie kürzlich von der Industrie- und Handelskammer geehrt (wir berichteten).

Das ändert aber nichts daran, dass die Tage einer weiterführenden Schule in Zeilsheim gezählt sind. Ende des Schuljahres läuft der Hauptschulzweig aus, der Realschulzweig folgt ein Jahr später. Das hat das Kultusministerium in Wiesbaden entschieden, weil es an der KKS zu wenige Anmeldungen für die fünften Klassen gab.

„Für uns ist das natürlich enorm deprimierend“, sagt Bärbel Schmidt. „Wir haben hier sehr gute Arbeit geleistet, vieles selbst aufgebaut. Aber wofür?“, fragt sich die Pädagogin. Sie macht sich vor allem Gedanken um ihre Schüler. „Die sind die Leidtragenden.“ Hauptschüler hätten es ohnehin schwer genug. „Wo sollen unsere Kinder denn jetzt hin? Wie weit sollen sie denn fahren?“

Die Unterliederbacher Walter-Kolb-Schule platzt schon jetzt aus allen Nähten, an der Höchster Hostatoschule sieht es nicht besser aus. Schon jetzt mache sich die Schließung der beiden Hauptschulzweige in Zeilsheim und Nied bemerkbar, schildert Alwin Zeiß, Leiter der Hostatoschule. Er könne gar nicht mehr alle Schüler aufnehmen, berichtet Zeiß. Zwar seien die Schüleranmeldungen für die fünfte Klasse auch in Höchst nicht gerade groß, weil die meisten Eltern ihre Kinder nicht von vorneherein auf die Hauptschule schicken. Von der siebten Klasse an sei der Bedarf jedoch da, so Zeiß. Dann kommen die Schüler von den Realschulen, manchmal auch von den Gymnasien. Zu Beginn dieses Schuljahres sei der Andrang so groß gewesen, dass er einige Schüler habe ablehnen müssen, schildert Zeiß.

Laut Michael Damian, persönlicher Referent von Bildungsdezernentin Jutta Ebeling (Grüne), gibt es bei den Hauptschulplätzen bislang keine Engpässe. „Wir stellen eher fest, dass zunehmend weniger Hauptschulplätze nachgefragt werden.“

So oder so – für die Käthe-Kollwitz-Schule gibt es ohnehin kein Zurück. Die Stimmung beim Kollegium ist entsprechend gedrückt. „Wir wissen ja alle: Die Schule schließt. Da ist es schwierig, die Leute noch zu motivieren“, schildert Wember. Zwar bleibt die Grundschule erhalten, die verbliebenen fünf Haupt- und Realschullehrer müssen sich allerdings nach einer neuen Arbeitsstelle umschauchen. Keiner von ihnen ist jünger als 50 Jahre. „Manche waren ihr Leben lang Lehrer an dieser Schule“, schildert Schmidt. Ein Kollege habe noch zwei Jahre bis zu seiner Pensionierung. Unklar ist derzeit auch noch, wie die einzelnen Gebäude der Käthe-Kollwitz-Schule künftig genutzt werden. Geplant ist, dass die Grundschule ins Hauptgebäude umzieht und – so hofft die kommissarische Schulleiterin Evelyne Böhm – Ganztagsgrundschule wird.